

† 1397). Dieser Ansicht schliesst sich A. Freiherr von Zedtwitz an, indem er die Wappen erklärt als die des Markgrafen Friedrich, seiner Gemahlin und deren Vater Graf Heinrich XII. von Henneberg-Schleusingen († 1347; oder ihres Onkels, Graf Berthold, † 1416), der Markgrafen Balthasar († 1406), Wilhelm I. († 1407) und des Erzbischofs Ludwig von Magdeburg († 1382). Aber nach den Maasswerken der Fenster, wie sie auf dem im Stadtarchiv erhaltenen Thurmplane von 1736 erscheinen, hat die Südwand einen späteren Umbau erfahren; die Fenster stammen anscheinend aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Busmannkapelle.

Zu Ende des 14. Jahrh. ist auch die an den Südchor sich anlegende Kapelle geschaffen worden: Es ist die in den Rechnungen wiederholt genannte Busmannkapelle (Fig. 49 unter B). Der Name stammt von der Dresdner Familie Busmann, die im 14. und 15. Jahrhundert zu den hervorragendsten der Stadt gehörte. Lorenz Busmann trat 1387 in den Rath ein, starb vor 1412, nachdem er viermal Bürgermeister gewesen war. Sein Wappen siehe bei Hefner, Wappenbuch der bürgerl. Geschl. V, 5, Blatt 41. Ein zweiter Lorenz Busmann starb 1440 und wurde in der Klosterkirche und zwar in der Kapelle begraben (vergl. Hauptstaatsarchiv XIV. Abth. A,



Fig. 52.



Fig. 53.



Fig. 54.



Fig. 55.

Bd. 7, Fol. 505—510). Ebenso die Gemahlin des Johannes Busmann, Elisabeth († 1478). Heinrich Busmann begleitete Herzog Albrecht 1476 nach dem gelobten Lande und starb auf der Reise. Noch 1486 unterstützte Martin Busmann seiner Schwester wegen das Kloster. Die Busmann standen also zweifellos zum Kloster in naher Verbindung.

Die Kapelle ist leider ihrer alten Maasswerkfenster beraubt. Im Innern (Fig. 56) zeigt sie in den Chorecken Runddinsten, die durch eigenthümliche consolatartige Bauglieder hindurchgesteckt sind. Diese ragen in halber Fensterhöhe in den Raum, sind als Oberkörper einer Frau, eines Mannes, eines Engels gebildet, weiter mit Blattwerk und mit einem Adler decorirt. Sie trugen wohl zweifellos ursprünglich Statuen. Der Mann hat auf der Brust nebenstehenden Wappenschild. Das gleiche Zeichen befand sich auf einem Schilde an der Aussenseite der Wendeltreppe, die westlich von der Kapelle lag. Das Siegel auf einer Urkunde von 1485 im Rathsarchiv (Cod. dipl. II. 5, Nr. 391) bestätigt, dass dies die Hausmarke der Busmann darstellt. Mithin ist ausser Zweifel gestellt, dass die besprochene Kapelle die Busmannkapelle war und dass in jenen Büsten ein Busmann und seine Gattin dargestellt sind.



An der Westseite findet sich eine Empore mit vier sehr eigenartigen, in Stein eine Holzconstruction nachahmenden Stützen. Das Netzwerk des Ge-